

# ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

## ZUM SCHABBAT

*Tora:* Bereschit (1. Buch Moses), 32:4-36:43      בראשית לב, ד-לו, מג  
*Haftara:* Owadja (Obadia), 1:1-21                      עובדיה א, א-כא

### *Inhalt der Toralesung*

#### ☆ *Jaakows Vorbereitungen (32:4-24)*

Als Jaakow erfährt, dass Essaw ihm mit 400 Mann entgegenkommt, bereitet er sich dreifach auf die Begegnung vor: Er teilt seine Familie und seine Tiere in zwei Lager auf, betet um Rettung und schickt seinem Bruder Geschenke.

#### ☆ *Der nächtliche Kampf (32:25-33)*

In der Nacht ringt ein „Mann“ mit Jaakow bis zum Morgengrauen, ohne ihn zu besiegen, doch durch einen Schlag auf die Hüfte hinkt Jaakow. Sein Gegner kündigt ihm an, dass er *Jissrael* heissen soll, und segnet ihn.

#### ☆ *Jaakows Begegnung mit Essaw (33:1-20)*

Die Brüder umarmen sich beim Wiedersehen, gehen aber getrennte Wege.

#### ☆ *Dina (34:1-31)*

Dina wird von Schechem in der gleichnamigen Stadt vergewaltigt. Auf seinen Wunsch, sie zu heiraten, gehen ihre Brüder mit der Bedingung ein, dass sich alle Männer der Stadt beschneiden müssten. Am dritten Tag töten Schim'on und Levi die männlichen Bewohner und nehmen Dina mit.

#### ☆ *Jaakows Reisen (35:1-29)*

Auf G"ttes Geheiss zieht Jaakow mit seiner Familie nach Bejt-El. Dort baut er einen Altar, und Riwkas Amme Dewora stirbt. G"tt segnet Jaakow und gibt ihm den Namen *Jissrael*. Auf der Weiterreise nach Efrat stirbt Rachel bei der Geburt ihres Sohnes, den Jaakow *Binjamin* nennt. In Chewron sieht er seinen Vater Jitzchak wieder, dessen Tod die Tora bereits hier vermerkt.

#### ☆ *Die Nachfahren von Essaw (36:1-43)*

In Verbindung mit dem Stammbaum Essaws werden auch die Fürsten von Seir genannt, dessen Land Essaw bekommen hat.

## *Inhalt der Haftaralesung*

Owadja lebte zur Zeit des Königs Ach'aw und versteckte 100 Propheten vor der Verfolgung durch dessen Frau Isewel in zwei Höhlen (s. *Melachim [Könige] I*, Kap. 18 – Haftara zu *Ki Tissa*). Darin folgte er dem Vorbild Jaakows, der seine Familie und seinen Besitz vorsichtshalber auf zwei Lager verteilte. Durch seinen Einsatz wurde Owadja selbst einer Prophezeiung würdig, und da er ein Edomiter war, der sich für das Judentum entschieden hatte, betrifft sie Edom, also das Volk Essaws (s. *Talmud Sanhedrin 39b*): Dereinst wird Edom verachtet sein und vernichtet werden. Es wird durch seinen eigenen Hochmut zu Fall kommen und dafür bestraft werden, dass es bei der Zerstörung des Tempels die Gewalt gegen seinen Bruder Israel geduldet, ja sogar daran mitgewirkt und darüber gejubelt hat. Der Maschiach wird Edom von Zion aus richten und die ganze Welt wird die Herrschaft G"ttes anerkennen.

Der Tur [Siman 417] schreibt bei den Gesetzen von Rosch Chodesch (Neumond), dass die Wallfahrtsfeste den Vorvätern zugeordnet werden können. Pessach gehört zu Avraham, wie im Passuk (Vers) angedeutet wird: "Knete und backe Brote" [Bereschit 18:6]. (Gemäss rabbinischer Tradition besuchten die Engel Avraham an Pessach.) Schavuot gehört zu Jizchak, weil der Schofarton bei der Übergabe der Torah [Schemot 19:19] mit dem Horn des Widders erfolgte, der anstelle von Jizchak bei der Akeida (der Bindung Jizchaks) geopfert wurde. Sukkot, schlussendlich, wird Ja'akov zugeordnet, so wie geschrieben steht: "... und für sein Vieh baute er Hütten ("Sukkot"), deshalb wurde der Ort Sukkot genannt." [Bereschit 33:17]

Rav Meir Bergman stellt in seinem Buch *Scha'rej Ora* eine offenkundige Frage: Wir verstehen, dass Pessach mit Avraham verbunden wird, weil er Sarah aufforderte Mazzot zu backen. Das macht Sinn. Zu Avraham gehört das Attribut von Chessed (Wohltätigkeit) und das Zubereiten von Speise und das Bedienen von Gästen symbolisiert Wohltätigkeit, den Kern von Avrahams Wirken.

Wir können auch begreifen, dass Schavuot zu Jizchak gehört, weil das Schofar vom Berg Sinai vom Widder der Akeida her stammt. Auch das macht Sinn. Jizchak ist das Sinnbild für Opferbereitschaft ("Mesirat Nefesch"). Diese Eigenschaft wird durch den Widder repräsentiert, der Jizchak ersetzte, welcher bereit war, sich als Opfer hinzugeben. Das passt gut zum Leitgedanken der Übergabe der Torah (an Schavuot), weil wir auch dafür etwas von dieser Opferbereitschaft benötigen. Beide Hinweise machen Sinn. Aber wieso versinnbildlicht das Bauen von Hütten für die Schafe die Essenz von Ja'akovs Wirken?

Rav Bergman gibt eine wunderschöne Erklärung zum Kommentar des Tur: Der Or HaChajim stellt zum obigen Pasuk folgende Frage: Muss der Ort wirklich "Sukkot" genannt werden - einfach weil Ja'akov hier kleine Hütten für sein Vieh aufgestellt hat? War dies eine derart wichtige Tätigkeit, nach der der Ort für alle Zeiten mit dem Namen Sukkot benannt werden musste? Der Or Hachajim antwortet, dass Jakob mit den Sukkot etwas Revolutionäres für sein Vieh tat, etwas, was vor ihm noch niemand in der ganzen Weltgeschichte getan hatte. Ja'akov war der Erste, der für sein Vieh einen Stall baute. Um diese bahnbrechende Tat zu verewigen, nannte man diesen Ort für alle Zeiten Sukkot.

Die Antwort des Or Hachajim bedarf jedoch zusätzlicher Erläuterung. Rav Bergman erklärt dies wie folgt: Parschat Wajeschew enthält die Geschichte, wie Josef von Potiphars Frau auf

die Probe gestellt wird. Unsere Weisen sagen, dass Josef, als er drauf und dran war, verführt zu werden, bei sich dachte: "Wie kann ich das nur tun? Ihr Ehemann war gegenüber mir so grosszügig. Er gab mir Arbeit, er gab mir Unterkunft

- wie kann ich so undankbar sein und so schändlich handeln?"

Was war es, das Josef zu diesen Gewissensbissen brachte? Das Bildnis seines Vaters erschien in diesem Moment am Fenster. Dies hielt ihn davon ab, sich zu versündigen. Was ist die Bedeutung davon?

Das bedeutet, dass Ja'akov seinem Sohn Josef die Hochachtung vor dem Attribut von Hakarat HaTov (Anerkennung einer Dankesschuld gegenüber einem anderen) mitgab. Unsere Weisen leiten dies von der Tatsache ab, dass Ja'akov Josef (wie wir in Parschat Wajeschev lernen) mit dem Auftrag wegschickte: "Bitte gehe und schaue ... wie es den Schafen geht ..." [Bereschit 37:14]. Ein Mensch ist demnach verpflichtet, sich um Dinge zu kümmern, von denen er Nutzen zieht. Mit anderen Worten: Sogar gegenüber seinen Schafen ist ein Mensch zu Hakarat HaTov verpflichtet.

Wenn jemand seinen Lebensunterhalt mit Schafzucht verdient, verlangt das Attribut von Hakarat HaTov, dass er gegenüber seinen Schafen Wertschätzung erweist. Sie sind es, die ihm seinen Lebensunterhalt ermöglichen. Ja'akov Avinus Attribut von Hakarat HaTov ging so weit, dass er Josef beauftragte, nach dem Wohlbefinden der Schafe zu schauen.

Es ist klar, dass für Hakarat HaTov nicht wichtig ist, wer es ist, der uns einen Gefallen erwiesen hat - verpflichtet ist nur der Begünstigte. Es kommt deshalb nicht darauf an, ob ich von einem Stein oder einem Schaf oder dem Nil Nutzen ziehe. Das Judentum verpflichtet mich, alles zu achten, das mir Wohlbefinden, Schutz oder Lebensunterhalt gibt.

Das war die Torah (Lehre) unseres Vorfaters Ja'akov. Der Auftrag, nach den Schafen zu schauen, war für ihn eine Lehre für den Rest seines Lebens. Sei nicht undankbar. Schätze die Wohltaten, die man dir angedeihen lässt. Als Josef die Prüfung mit der Frau seines Herrn bestehen musste, erschien ihm das Bildnis seines Vaters am Fenster, welches die Lehren von Ja'akov versinnbildlichte.

Das Bildnis seines Vaters Ja'akov stellte keine Warnung vor der schweren Sünde von Unzucht dar. Es warnte ihn vor der Schwere der Sünde von Undankbarkeit. Das war es, was Josef zurückhielt.

Wir kennen nunmehr die Aussage des Or HaChajim. Die Stadt wurde Sukkot genannt, weil Ja'akov der erste Mensch der Weltgeschichte war, der Hütten für seine Tiere aufstellte. Wieso war dies so bedeutend? Jetzt können wir dies verstehen. Das Gefühl von "meine Schafe sollen nicht draussen in Regen und Schnee und Hitze ausharren. Sie sorgen für mich - deshalb muss auch ich für sie sorgen" war eine Eigenschaft von Ja'akov Avinu. Es geht hier nicht um Vermögensverwaltung, darum, dass die Schafe deshalb fetter und deshalb einen höheren Verkaufspreis erwirken würden. Es geht um: "Sogar einem Schaf bin ich zu Dank verpflichtet."

Jetzt verstehen wir den Tur. Wir feiern das Fest von Sukkot, weil unser Vorfater Sukkot baute. Ja'akov lehrte uns Hakarat HaTov - sogar gegenüber Tieren, mehr noch gegenüber anderen Menschen und ganz bestimmt gegenüber G'tt. Deshalb sitzen wir jedes Jahr in Sukkot und erfüllen die Torah unseres Vorfaters Ja'akov. Wir danken G'tt, dass er uns aus Ägypten herausgeholt und volle vierzig Jahre in der Wüste unterhalten hat. "Dankeschön", darum geht es an Sukkot

